

# Mit der Hitze kommen die Entenflöhe zurück

**MERLISCHACHEN.** Wenn das Wasser warm ist, kommen Entenflöhe im Uferbereich vor. Ihre Stiche sind harmlos, aber unangenehm.



Stiche von Entenflöhen lösen einen Hautausschlag aus. 20MIN

Nicht nur Menschen mögen das warme Wasser, auch Entenflöhe gedeihen bei hohen Temperaturen bestens. Das musste auch eine Frau nach einem Besuch in der Badi Merlischachen schmerzlichst erfahren. Sie schreibt auf Facebook: «Ich habe ca. 62 Stiche, die ziemlich jucken.» Damit ist sie nicht allein: Entenflöhe stechen gerade wieder sehr viele Menschen und können den Badespass ganz schön verderben.

Anders als es der Name vermuten lässt, zählen auch Menschen zu ihren bevorzug-

ten Opfern. Es handelt sich eigentlich nicht um Flöhe, sondern um Zerkarien – mikroskopisch kleine, wurmförmliche

Larven. Sie fühlen sich besonders in flachen und warmen Gewässern wohl. Die Larven dringen versehentlich in die

Menschenhaut ein und können einen Hautausschlag mit heftigem Juckreiz auslösen.

Wie es auf Anfrage von 20 Minuten hiess, hatte sich in der Badi Merlischachen am Sonntag eine Frau wegen eines Ausschlags gemeldet, der vermutlich durch Entenflöhe verursacht wurde. «Es gibt Einzelfälle, es ist aber nichts, wovon man sich in der Badi Merlischachen fürchten muss», sagte ein Mitarbeiter. Im Strandbad Buochs-Ennetbürgen im Kanton Nidwalden gibt es keine Entenflöhe im See, wie es auf Anfrage hiess.

Ins Dermacenter Küssnacht kommen immer wieder Leute, die mit Stichen übersät sind. Caroline Maassen, Mitinhaberin des Dermacenters, rät, Enten in der Nähe nicht zu füttern und nach dem Baden sofort zu duschen. **YANN BARTAL**



Der Rotbach. LUZERNER POLIZEI

## Wieder sterben Fische, weil Gülle ausläuft

**BUTTISHOLZ.** Wieder hat im Kanton Luzern Gülle einen Bach verschmutzt. Diesmal ist der Rotbach in Buttisholz betroffen. Laut Abklärungen ist die Gülle von einem Landwirtschaftsbetrieb wegen eines mutmasslich technischen Defekts ausgelaufen und so in den Rotbach gelangt. In der Folge wurde auf einer Strecke von über zwei Kilometern der gesamte Fischbestand vernichtet. Der genaue Schadensbetrag kann noch nicht beziffert werden. Der Bauer, der den Schaden angerichtet hat, wird angezeigt, wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte. Im Einsatz standen Angehörige der Feuerwehr Buttisholz, Mitarbeitende der Dienststelle Umwelt und Energie und der Fischereifachstelle der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern. Dieser Zwischenfall hat sich in einer schwierigen Zeit ereignet, weil bereits viele Fische wegen der Trockenheit und Hitze umgesiedelt werden müssen. **DAG**

# Bundesbrief ist immer noch wie neu

**SCHWYZ.** Bald ist es wieder so weit und wir feiern den Nationalfeiertag. Was es mit diesem Tag auf sich hat, ist im 1936 eröffneten Bundesbriefmuseum in Schwyz auf einem Stück Papier zu lesen, dem Bundesbrief. Die Pergamenturkunde ist nur gerade 320 x 200 mm gross und auf Anfang August 1291 datiert. Sie wird in einer klimatisierten Vitrine aufbewahrt. «Der Bundesbrief ist in einem so guten Zustand, dass er bis heute kaum restauriert werden musste, auch dank der sorgfältig geschützten Umgebung», sagt Annina Michel, die Leiterin des Bundesbriefmuseums. Am 1. August gibt es um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr öffentliche Führungen. Der Eintritt ist an diesem Tag kostenlos. **VFE**



Der Bundesbrief von 1291. BUNDESBRIEFMUSEUM SCHWYZ

## Vermisster tot aufgefunden

**INNERthal.** Seit Mitte Juli ist ein Mann aus dem Kanton Zürich vermisst worden. Nach tagelanger Suche wurde ein Mann am letzten Donnerstag in Innerthal tot in einer Felsrinne aufgefunden. Der 37-Jährige ist in steilem Gelände verunglückt. Die Leiche des Vermissten wurde von Mitgliedern der Alpinen Einsatzgruppe der Kantonspolizei Schwyz und der Rettungsflugwacht geborgen. Im Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich konnte die Identität des verunfallten Berggängers geklärt werden. Es wurde bestätigt, dass es sich beim Toten um den zuvor vermissten Mann handelt. **DAG**